

Lust auf Bibel? Predigt von Stefan Zolliker vom 27. Juni 2010

Der Text für die heutige Predigt steht in Ps. 19, 8-11:

*Die Weisung des Herrn ist vollkommen, sie erquickt den Menschen.
Das Gesetz des Herrn ist verlässlich, den Unweisen macht es weise.
Die Befehle des Herrn sind richtig, sie erfreuen das Herz;
das Gebot des Herrn ist lauter, es erleuchtet die Augen.
Die Furcht des Herrn ist rein, sie besteht für immer.
Die Urteile des Herrn sind wahr, gerecht sind sie alle.
Sie sind kostbarer als Gold, als Feingold in Menge.
Sie sind süsser als Honig, als Honig aus Waben.*

Liebe Gemeinde,

wer mit dem Wort des Herrn vertraut ist und es lieb hat, der besingt seine Kraft in schönsten Tönen. Dass Gott überhaupt zu uns spricht ist für ihn eine Erfrischung, die Herz und Auge erleuchtet, die wertvoller ist als Feingold und süsser als Honig. Wer aber dem Wort Gottes nicht vertraut, nicht damit lebt, für den ist es: Kalter Kaffee von gestern; ein Moralbuch, eine trockene unverständliche Materie, eine Anhäufung unglaublicher Geschichten, etwas Langweiliges.

Die Bibel ist *der* Bestseller, *das* meistübersetzte, meistgelesene und meistgedruckte Buch der Welt. Sie ist aber auch das meistverachtete und vernachlässigte Buch. Denn wieviele haben eine Bibel im Büchergestell - doch sie lesen nicht darin, sie leben nicht damit. Mit der Bibel ist es wie mit einem Kachelofen. Aufgabe des Ofens ist warm zu geben. Wie viele aber feuern nicht mehr mit ihren Kachelöfen. Sie sind nur noch zur Zierde da. So ist es auch mit der Bibel. Sie stehen herum, eine schöne alte Bibel oder eine Goldschnitt-Traubibel imponieren vielleicht durch ihr äusseres, aber dadurch geben sie noch nicht warm. Aufgabe der Bibel ist jedoch, warm zu geben, nicht im Museum zu stehen. Warm gibt ein Ofen jedoch nur, wenn ich bereit bin etwas dafür zu tun, Holz zu hacken, es hereinzutragen, anfeuern, Holz nachschieben. So ist es auch mit der Bibel: Warm gibt sie nur durch Arbeit mit ihr, durch intensives Studium.

Ich möchte euch heute Zitate von fünf bekannten Persönlichkeiten vorlesen, die auf ihre Weise beschreiben, was ihnen die Bibel bedeutet, inwiefern die Bibel ihnen warm gibt. Und dann möchte ich Wege aufzeigen, wie uns dieses wunderbare Buch wieder mehr zum Ofen werden kann, der uns wärmt!

1. Ich komme zuerst zu einem Menschen, von dem wir vermutlich nicht erwartet hätten, dass er in diesem Zusammenhang erscheint. Es ist der Schriftsteller Bert Brecht. Bert Brecht antwortete einmal auf die Frage nach seiner liebsten Lektüre mit dem Satz: „*Sie werden lachen - die Bibel.*“ Brecht las die Bibel nicht, weil er mit ihren Glaubensinhalten übereinstimmte. Doch die schöne Sprache, die menschlichen Grundfragen, die in ihr behandelt werden, die Grundkonflikte, die treffend dargestellt werden, sie machten die Bibel für ihn unentbehrlich. Wie beschämend, wenn die Kritiker des christlichen Glaubens die Bibel viel besser kennen als wir selbst! Denn die Kritiker würden die Bibel ja nicht lesen, wenn sie sie langweilig fänden. Sie spüren etwas vom Feuer, das von ihr ausgeht – wenn sie auch gewisse Inhalte nicht befürworten.

2. Nun zu einer anderen Stimme. Der berühmte Maler Marc Chagall hat einmal geschrieben: „*Von meiner Kindheit an hat mich die Bibel mit Visionen über die Bestimmung der Welt erfüllt... In Zeiten des Zweifels haben ihre Grösse und ihre hohe dichterische Weisheit mich getröstet.*“ Chagall bezeugt: Die Bibel gibt Hoffnung. Sie stiftet Visionen. Nicht irgendwelche Träumereien, sondern sie schafft eine Zukunftsperspektive. Sie gibt Trost, sie lässt etwas erahnen über den Sinn des Daseins, über die Bestimmung dieser Welt. Chagalls wunderbare Gestaltungskraft, seine farbenfrohen, lebensbejahenden

Bilder, sie wurzeln in einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Stoff und den Themen der Bibel. Ja, die dichterische Kraft, die Schönheit der Moseerzählung, der Psalmen, gar der Evangelien haben Chagalls Phantasie angestachelt.

3. Von einer anderen Erfahrung mit der Bibel erzählt Sven Hedin. Sven Hedin war ein schwedischer Geograph und Reiseschriftsteller, der in mehreren Reisen Zentralasien erforscht hat. Als Forscher hatte er stets eine Bibel im Reisegepäck. Hedin bezeugt: *„Ohne die lebendige und gewisse Zuversicht zum Herrn und seiner allmächtigen Bewahrung wäre es unmöglich gewesen, zwölf Jahre lang in den unzulänglichen Gebieten von Asien auszuhalten. Auf meinen sämtlichen Reisen ist die Bibel stets mein Begleiter und meine beste Lektüre gewesen.“* Das will und kann die Bibel im besten Fall sein: Ein Lebensbegleiter. Ein Notvorrat, eine Kraftquelle, eine Schatzkiste. Sie berichtet oft genug von Menschen, deren Glaube sie bewegt hat, sie aufbrechen liess aus Verkrustungen und ausgetretenen Pfaden. Ihr Trost gilt dem wandernden Gottesvolk, dass es nie die Hoffnung aufgibt, dass gerade Prüfungen und Heimsuchungen zur Stärkung des Glaubens führen.

Vielleicht ist unserer Zeit die Bibel so verschlossen, weil zwar äusserlich alles von Flexibilisierung, Reformen und Anpassung an die Zeit spricht, innerlich aber so viel Sich-Festklammern und Absicherung stattfindet. Der Glaube an Gott beginnt zu leben, wenn wir uns selbst loslassen in Gottes Führung hinein, wenn wir etwas wagen im Vertrauen auf Christus, der uns vorangegangen ist. Zu diesem Wagnis des Glaubens wollen uns die Aufbruchgeschichten der Bibel anstiften.

4. Nun noch zu einem weiteren Zitat. Ich lese es einmal und sage dann erst hinterher, von wem es stammt: *„Die Bibel ist ein sehr grosser, weiter Wald, darin viele und vielerlei Bäume stehen, wovon man mancherlei Obst und Früchte abbrechen kann, denn man hat in der Bibel reichen Trost, Lehre, Ermahnung, Warnung, Verheissung und Drohung. Es ist kein Baum, daran ich nicht geklopft und ein paar Äpfel oder Birnen abgeschüttelt hätte.“*

Dieser Ausspruch stammt von Martin Luther. Wie treffend beschreibt er das: Die Bibel ist nicht wie ein alter Hochstammbirnbaum, mit nur einer Sorte Birnen. Sie ist nicht nur von *einem* Autor verfasst. Sie ist nicht in *einem* Jahrzehnt entstanden. Sie besteht nicht nur aus *einer* Gattung, sie ist eben kein Roman, den man von a bis z am Stück durchlesen kann. Sie ist kein Einheitsbrei. Sie ist ein vielstimmiges Zeugnis wunderbarer Erfahrungen mit Gott. Die Bibel wurde nicht von einem Lehramt beglaubigt. Nicht Rom hat sie verfasst. Sie ist keine Monokultur. Ihre Texte liegen nicht alle auf derselben Linie. Nein, sie gleicht eher einem verwilderten Garten. Einmal zieht es mich mehr zu diesen Früchten. Dann interessieren mich ganz andere Blüten. Manchmal kommt mir das ganze fast zu schrill, zu verwildert, zu dissonant vor. Doch diese Vielstimmigkeit ist kein Mangel, sondern im Gegenteil zeugt vom Reichtum und der Farbigkeit des Gottes, der hinter der Bibel steht, der auf so reichhaltige Weise von sich zu reden gibt. Eins aber muss beachtet werden: Früchte müssen frisch geerntet werden. Blumen verblühen auch wieder. Nur vom Dreinbeissen, vom Einatmen des Blütenduftes lebt der Mensch, vom frischen Erleben. Das Darüberreden allein ist zuwenig.

5. Und zuletzt noch ein Zitat des guten alten Mark Twain, dieses köstlichen Schriftstellers, der u.a. den unvergesslichen „Tom Sawyer“ verfasst hat. Mark Twain schreibt: *„Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten mit den Bibelstellen, die sie nicht verstehen. Ich für meinen Teil muss zugeben, dass mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, die ich verstehe.“* Zugegeben, die Bibel enthält neben wunderschönen Erzählungen auch sehr schwierige Texte. Zugegeben, sie liest sich über weite Strecken nicht wie ein Arztroman. Aber sie ist eben auch nicht als das gedacht, als 20-30 seitige unterhaltende, seichte Bettlektüre.

Nein, die Bibel ist nicht aus einem Guss. Da haben Dutzende von Menschen mitgeschrieben. Da finden sich neben Liedern auch Briefe. Da steht ein historischer Bericht neben einem

Liebesgedicht. Da mischen sich Zukunftsvisionen mit Reisetagebüchern. Da gibt es Biografien neben langen Listen. Da wechselt es von Rechtstexten zu Strafpredigten.

Für das Studium der Bibel gibt es Hilfen, Anleitungen. Es gibt Anregungen, wo mit lesen beginnen, Bibellesepläne mit Erklärungen, Romane, in denen Stoffe der Bibel vertieft werden. Keiner kann sagen: Ich verstehe gar nichts.

Und Mark Twain betont: Die Bibel will nicht nur erbauen mit schönen Geschichtchen. Nein, sie will herausfordern. Sie stellt unbequeme Anfragen ans Leben, an Gott, und v.a. auch an uns! Bleiben und verweilen wir doch zuerst einmal bei dem, was wir verstanden haben, und bei den Fragen, die diese Texte an uns stellen, bevor wir sagen, sie sei uns zu kompliziert!

Ja, die Bibel löst Fragen aus. Sie verlangt nach Antworten. Doch sie verlangt nicht nach Lehrbuchantworten gescheiter Philosophen, die alles erklären können, sondern sie verlangt nach Lebensantworten, nach gelebter Liebe und gewagtem Vertrauen.

Soweit diese 5 Zitate über die Bedeutung der Bibel und über den Umgang mit der Bibel. Lasst uns nun fragen, wie uns die Bibel noch mehr zum Lebensbrot, zum wärmenden Ofen werden kann! Dazu möchte ich 5 Hinweise zum arbeiten mit der Bibel geben.

1. Lieber wenig, dafür regelmässig wiederkauen.

Im Psalm 1 steht der schöne Vers: *Wohl dem, der Freude hat an der Weisung des Herrn und darüber nachsinnt Tag und Nacht.*

Dieses Nachsinnen ist ein spannendes Wort. Es meint nachdenken, im Herzen bewegen, auswendig lernen im Sinn der französischen Wendung: „par coeur“ lernen. Nicht nur mit dem Kopf lernen, sondern tief in sich absenken lassen. Meditieren. Murmeln. Luther deutet das als wiederkauen, wie es die Tiere tun. Von Maria heisst es, sie habe das Geschehen der Geburt Christi in ihrem Herzen hin und her bewegt. Das griech. Wort dafür ist symbollo. Am besten ist dies mit jonglieren – hin und her werfen zu übersetzen. Lieber 1-2 Verse, die wir tagsüber immer wieder abrufen als 30 Verse, die unser Herz nicht erreichen.

2. Plane ein Studienprojekt: In einem Jahr die Bibel durcharbeiten!

Jeder Mensch, der einen Fachbereich kennenlernen will, besucht Weiterbildungskurse, kauft Literatur, die er dann unter intensivem Einsatz bearbeitet. Ich empfehle jedem Christen einmal ein Jahresprojekt zu machen: In einem Jahr die ganze Bibel durcharbeiten. Es gibt dazu Lesepläne. Pro Tag sind ca. 1 Kapitel NT und ca. 3 Kapitel AT zu bewältigen. Ich weiss, das braucht Zeit und Einsatz. Doch es lohnt sich und ich meine auch, es gehört sich. Wieviele nennen sich Christen, aber haben weite Teile der Bibel noch nie studiert, sie kennen sie und die Zusammenhänge nicht. Ich empfehle euch sehr, das einmal zu tun.

Für junge Buddhisten ist es eine Pflicht, einige Monate ins Kloster zu gehen. Nicht für das ganze Leben. Aber so wie bei uns die jungen Männer in die RS müssen. So etwas erwarte ich von den Christen. Sie sollten alle einmal in einem Jahr die Bibel intensiv durcharbeiten, als Grundkurs des Glaubens. Dann können sie auch Rechenschaft geben, wenn Kritiker ein paar Einwände bringen.

3. Bibellesehilfen

Sie sind weitherum bekannt, die Bibellesehilfen und Andachtsbücher. Ich möchte zu diesen Hilfsmitteln raten, sie können eine nützliche Informationen und Konkretisierungen geben – zugleich aber rate ich zu einem kritischen Gebrauch: Sie ersetzen das eigene Forschen,

Nachdenken und Quervergleiche machen nicht. Nicht zum herunterleiern, sondern um Gedankenanstöße erhalten.

4. Weitere nützliche Hilfsmittel verwenden

- Z. Bsp. Mit einem biblischen Kommentar ein biblisches Buch durcharbeiten. Das gibt Einblick in die Zusammenhänge und die Theologie eines biblischen Autors.
- Eine Konkordanz verwenden, um einzelne Stichworte zu vertiefen.
- Themen erarbeiten mit Bibellexikas, Artikeln, Auflistungen. In den handlichen Gideons-Bibeln hat es am Anfang oder Schluss interessante Zusammenstellungen zu Themen.
- eine Evangelien-Synopse kaufen: Ein Synopse ist eine parallele Schilderung des Lebens Jesu und der verschiedenen Geschichten. Dabei können Nuancierungen der Evangelisten genau beobachtet werden.

5. Die Bibel will gemeinsam gelesen sein

Die Bibel löst Fragen aus. Die Bibel ist auch ein schwieriges Buch. Sie will gemeinsam gelesen sein: in Bibelarbeiten. Ich rate auch dazu, Bibelarbeiten in Hauskreisen zu machen. Es gibt zahlreiche tolle Theologiekurse, z.Bsp. Dynamo, unser Kurs für kirchliche Mitarbeit; Bibliodramakurse, „Stufen des Lebens“ laden zu sinnlicher Beschäftigung mit der Bibel ein. Gott will, dass wir im Studium in der Gemeinschaft sein Wesen und seinen Willen besser kennenlernen. Korrektur, Anregung und Motivation sollen uns solche Gespräche sein.

Zum Schluss: Die grössten Verhinderer und Bremser der Kraft der Bibel sind nicht die Atheisten. Viele von ihnen kennen die Aussagen der Bibel erstaunlich gut. Die grössten Bremser und Verhinderer liegen in uns selbst.

Die grössten Bremser der Kraft der Bibel sind:

- Der Fundamentalismus, der den Buchstaben anbetet, statt den Geist dahinter. Der gewisse Fragen verbietet und zum nachbeten statt zum durchdenken einlädt.
- Die eigene Faulheit und Bequemlichkeit. Viele Christen sind nicht bereit, Zeit für ihr geistliches Wachstum aufzubringen. Sie haben keine Lust zum lernen, meditieren und studieren.
- Ein Scheinwissen rund um die bekanntesten Texte. Weil wir z.Bsp. den verlorenen Sohn, die Josefsgeschichte und den Psalm 23 so gut kennen, meinen wir, wir seien besonders geschickt.

Es gibt kritische Geister, die meinen zurecht: Gewisse biblische Geschichten werden den Kindern eigentlich zu früh vorgesetzt. Sie hören sie, und wenn sie später die Geschichten nochmals hören, meinen sie: „Ach, das kenn ich schon“ und verhindern so, dass sie etwas von der Tiefendimension der Geschichten begreifen.

Ich möchte euch aufrufen: Lasst euch neu herausfordern und beschenken durch die Bibel. Gebt nicht auf, wenn es kompliziert ist und ihr die Hälfte nicht versteht. Lasst euch verändern und verwandeln durch das, was ihr begreift. Wer sich aufmacht, und mit diesem Buch zu leben beginnt, der erfährt:

Ja, die Weisung des Herrn ist vollkommen sie erquickt den Menschen.

Das Gesetz des Herrn ist verlässlich, den Unweisen macht es weise.

Die Befehle des Herrn sind richtig, sie erfreuen das Herz;

das Gebot des Herrn ist lauter, es erleuchtet die Augen.

Die Furcht des Herrn ist rein, sie besteht für immer.

Die Urteile des Herrn sind wahr, gerecht sind sie alle.

Sie sind kostbarer als Gold, als Feingold in Menge.

Sie sind süsser als Honig, als Honig aus Waben. Amen.